

Mein Freiwilliges Soziales Jahr mit Nueva
Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotal

Monatsbericht April 2012



Osterkorb mit typischem Ostergebäck – Roscillas mit Honig

Meine Arbeit im Préescolar:

Diesen Monat fingen wir mit der Einführung der Sprachmaterialien an. Die ersten Schreib- und Leseversuche werden gestartet. Angefangen haben wir das Schuljahr mit verschiedenen Materialien die auf das Alltagsleben und auf das richtige Halten eines Stiftes vorbereiten. Außerdem Materialien die ein gewisses Maß an Logik und Fantasie entwickeln, wie konstruktive Dreiecke, oder binomische Würfel, Tast- und Hörsinn. So kamen diesen Monat die Vokale und ersten Buchstaben des Alphabets hinzu. Außerdem verschiedene Aktivitäten, in denen die Kinder sprechen. Zum Beispiel beschreiben von Bildern oder Situationen, oder beim Erzählen was sie in den Osterferien gemacht haben. Insgesamt haben wir den April mit den Kindern sehr ruhig verbracht. Nur die neu angefangenen Bauarbeiten sorgen für Aufregung

unter den Schülern. Die neuen Klettergerüste wurden angefangen! An vier verschiedenen Stationen können die Kinder in Zukunft auch ein bisschen in Bewegung kommen.

Ein trauriger Vorfall war der Tod des Vaters der Direktorin Yolanda, wegen dem sie etwa 3 Wochen ausfiel. Da die Beerdigung in Honduras stattfand, konnten wir sie leider nicht begleiten, aber wir taten unser Bestes, ihre Aufgaben im Préescolar ohne ihre Hilfe zu bewältigen und das war gar nicht so einfach. Dazu gehörte zum Beispiel das Anschaffen von Materialien wie Pappe und Kleber für die Sprachkärtchen und das Besorgen von Essensvorräten, um uns weder im Unterricht zu verspäten, noch die Kinder mit Hunger lernen zu lassen.

Trotz dieses Vorfalls, konnten wir zum Glück den „diplomado Montessori“ beginnen, eine Ausbildung in der Montessori-Methodik, an der etwa 35 Vorschullehrerinnen teilnehmen werden. Jeden Freitag wird es zwar keinen Unterricht in den Kindergärten geben, dafür werden aber viele Kinder langfristig von der Methode profitieren können.



Die Lehrerinnen der ersten Klasse, Fidelia, und meine Kollegin Gelsomina in Gedanken bei der eigenen Kindheit

Wir begannen mit ein paar persönlichen Fragen um uns ins Thema der Kindererziehung einzufinden. Zum Beispiel, wie war ich als Kind? Was hat mir gefallen? Schöne und schlechte Erlebnisse im ersten Schuljahr? Wie habe ich die Welt und das Verhalten Erwachsener beurteilt und

gesehen? Es war interessant zu hören, was die Frauen zu erzählen hatten. Schön war, dass alle mitgemacht haben und gleich eine vertrauensvolle Atmosphäre entstand. Gemeinsam lachten wir und stimmten uns auch nachdenklich. Interessant war auch die Diskussion über ihre Position in einer Gesellschaft in der Machismos herrscht.



Stühle aufstellen zum Kino-Feeling

Nach den ersten Fragerunden schauten wir uns die verfilmte Lebensgeschichte Maria Montessoris an, die als erste Frau an Italiens Universitäten Medizin studierte und anhand der Arbeit mit einer von den Eltern verlassenen, vom Krieg traumatisierten Kindergruppe, auf beeindruckende Weise die heute weltweit bekannte Methodik entwickelte. Wegen der persönlichen Geschichte Marias, die eine uneheliche Schwangerschaft vertuschen musste um ihr Ziel zu erreichen und sogar ihr Kind an eine andere Familie abgeben musste, nachdem ihr Geliebter sie verließ, konnten sich die Lehrerinnen sehr mit ihr identifizieren. Denn auch wenn Marias Lebensgeschichte im 19. Jahrhundert spielt, geht es vielen Frauen in Nicaragua genau so, einige der Teilnehmerinnen, hatten sogar persönlich ähnliche Situationen erlebt. So sprachen wir danach über unsere Gefühle, die wir während des Films empfanden und überwiegend wurden „Wut, Frustration und Trauer“ genannt. Genauso oft, und das ist das Schöne fühlten sich die Frauen jedoch „indentifiziert, inspiriert und motiviert, im Diplomado gemeinsam dem Vorbild der Maria Montessori zu folgen“. Ich denke,

dass viele mit dem ersten Zusammentreffen Motivation gesammelt haben, da sie den Sinn und den Ursprung der Methodik verstehen konnten. Den letzten Freitag im Monat fand kein Diplomado statt, da an diesem Tag Teleton war.



Austauschen über die ersten Eindrücke beim Mittagessen

Teleton ist eine Veranstaltung vergleichbar mit dem „Red-Nose-Day“ in Deutschland. In ganz Nicaragua strömen Schüler und freiwillige Mitarbeiter mit den Sammelbüchsen aus um Geld für Kinder mit Behinderung zu sammeln. Das ganze wird in jeder Stadt mit großen Veranstaltungen mit Tanz und Musik unterstützt und in allen Kanälen live übertragen. Auch wir, die Mitarbeiterinnen des Préescolar Montessori gingen mit zwei Büchsen ausgerüstet sammeln und trugen mit 601.35 Cordoba bei. Und das, in den ärmsten Barrios Ocotal. Selbst die, die nichts zu essen haben, unterstützten uns mit ein zwei Pesos.

Im letzten Jahr kamen in ganz Nicaragua über 2 Millionen Cordoba zusammen. Mithilfe des Teleton konnte in Ocotal das Rehabilitationszentrum Los Pipitos ein Jahr lang erfolgreich betrieben werden, in dem Anne ihren Freiwilligendienst leistet.

Leider muss ich abschließend sagen, dass die Montessori-Schule manchmal als „Sonderschule“ verstanden wird, an der schwierige Kinder aufgenommen werden können. Natürlich lehnt die Schule keinen Schüler ab, alle dürfen zum Lernen kommen, sei der Platz auch noch so klein. In letzter Zeit werden jedoch viele Kinder zu uns geschickt, die an anderen

Schulen wegen schlechten Benehmens nicht mehr angenommen werden, was die Arbeit für uns deutlich schwerer macht, mit den gesammelten Schulwechsellern gemeinsam im Unterricht. Das erschwert erheblich die erfolgreiche Durchführung der Methodik, die eigentlich ein ruhiges Ambiente fordert und besser mit wenigen Kindern funktioniert.

Circo Ocolmena

Diesen Monat begleitete ich die Jugendlichen zu einer Präsentation in Quilalí, etwa drei Stunden von Ocotal entfernt. Die Kooperation „20 de April“ feierte ihr 18-Jähriges Bestehen mit Wettbewerben, Spielangeboten und Zirkusattraktionen für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt. Die Veranstaltung wurde gut besucht und der Zirkus Ocolmena leistete eine tolle Arbeit mit ihrer ganztägigen Animation mit Kinder schminken, Luftballonfiguren machen, Gruppenspielen und kleinen Präsentationen ihrer Tricks zwischendurch. Auch wenn der Tag für alle sehr anstrengend war, freuten sie sich und waren stolz, mal wieder eine größere Veranstaltung erlebt zu haben, außerhalb der gewohnten Mauern. Und schon bald, werden sie sogar das Land verlassen und sich auf die Reise nach Deutschland begeben!



Links: lustige Gruppenspiele; rechts: die Magier, hier: die Kugel im Kopf

Was sonst noch so in Nicaragua passierte...

Im April feierten wir nicht nur den Ostersonntag, sondern eine ganze Woche genannt „Semana Santa“- heilige Woche. Natürlich gab es Schulferien und Tradition ist es diese am Wasser zu verbringen. Alle

Nicaraguaner zieht es an den Strand, zu den großen Konzerten und Animationen. Ich beschloss nicht ans Meer, sondern an den Rio Coco zu fahren. Der fließt durch ganz Nicaragua und ich fuhr noch weiter hoch in den Norden, 5 Stunden von Ocotal entfernt, nach Wiwilí. Dort zogen wir, Ich und der Zirkusdirektor Everth und zwei seiner Brüder von Finca zu Finca, um deren Familie zu besuchen. Jeden Tag übernachteten wir in einer anderen Finca, da alle Fincas am Fluss entlang entweder einem Onkel, einer Tante, oder einem Cousin gehören. So konnten wir jeden Tag im Fluss baden, auch wenn es offiziell verboten war. Überall hingen Schilder mit der Aufschrift: „Vorsicht Aligatoren!“. Doch bei der Hitze die es machte, hielten uns nicht mal die großen Urzeittiere auf. Unheimlich, aber unheimlich erfrischend!



Herr Krokodil – live und ganz nah – etwa 3 Meter Größe

Abgesehen von Krokodilen konnten wir auch viele andere Tiere beobachten, von Leguanen und Eisfischern bis zu den schönen Guardabarrancos. Die Natur am Flussufer ist ziemlich ungestört, die nächste große Stadt ist weit entfernt und die Leute am Fluss, leben abhängig von ihm und der Natur die ihn umgibt und zerstören sie daher nicht. Die meisten Familien leben vom Kaffee, der in dieser Gegend nur so sprießt. Ich denke es war die richtige Entscheidung, die Semana Santa nicht an einem Touristenstrand mit Raggaetonkonzerten zu verbringen, sondern ein schönes unberührtes Nicaragua zu genießen.



Guardabarranco (links) und das frisch geschlachtete Schwein, was über dem Feuer räuchert (rechts)



Nestor und ich im frischen Grün auf dem Weg zum Fluss

Wieder in Ocotal angekommen gönnten wir uns noch zur Feier des Tages eine Garobo-Suppe (große Leguanechse). Die Jagd des Garobo ist in Nicaragua verboten, manchmal treffen die Jugendlichen auf der Suche nach Vögeln mit der Steinschleuder jedoch eine gut getarnte Echse, die sie dann ihren Nachbarn zum Abendessen verkaufen. Geschmacklich gleicht die Echse dem Hühnchen, und hat was von frisch geräuchertem Schinken.



Links: lebloser, aber noch warmer Garobo; rechts: Zubereitung

Hiermit ein Gruß an die Vegetarier ;)

Der April hat außerdem noch die frisch gereiften Mangos zu bieten, die frisch vom Baum immer noch am besten schmecken!



Das war's schon wieder vom Monat April, einer der heißesten Monate in Nicaragua. Jetzt fängt so langsam wieder die Regenzeit an, die uns schon mit einigen starken Schauern begrüßte, und die ich über die Trockenzeit schon ganz vergessen hatte. Ich hoffe, dass meine letzten Wochen hier in Ocotal, nicht vollkommen überschwemmt werden!

Grüße und Umarmungen!

Linda Keast Ocotal, den 28. April 2012

Meine Adresse:

Casa de Profesor Jose Alfredo Jimenez
De la policia 2 cuadras al oeste
Ocotal, Nueva Segovia, Nicaragua

Meine Handynummer/Familientelefon:

+505 86953985 / +505 27323285

E-Mail:

lindakeast@gmx.net

Falls ihr den Préescolar oder den Zirkus finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**

Konto Nr.: **10 13737 033**

BLZ: **350 601 90**

Kennwort: **Spenderkreis Linda Keast**